Japanisches Kirschblütenfest

Ibanez Prestige S5470Q

„Halloooo erst mal – ich weiß gar nicht, ob Sie's wussten, aber die Kirschblüte ist ein kultureller Höhepunkt im japanischen Kalender." So ähnlich würde Comedian Rüdiger Hoffmann wohl in unser Thema einsteigen. Und in der Tat, dem ist wirklich so, denn in den knapp zwei Wochen, während der so ein Kirschbaum blüht, lassen es die Japaner ihrem Temperament entsprechend aber mal ordentlich krachen.

Von Alexander Heimbrecht

Dann feiern sie alten Tradition folgend ein Hanami, ein Fest mit reichlich Bier und Sake, und sind auch sonst recht locker drauf, für ihre Verhältnisse zumindest. Oder wiederum mit Herrn Hoffmann gesprochen: „… Es kann passieren, dass sie sich anständig einen hinter die Binde kippen, muss aber nicht …", denn wie wir alle wissen, behält der Japaner stets die Contenance, auch dann, wenn es Gamma-GT-technisch langsam eng wird. Aber nun einmal ernsthaft: Die japanische Kirschblüte symbolisiert in der japanischen Kultur Schönheit, Aufbruch und Vergänglichkeit, und wenn nun ein Gitarrenhersteller aus dem Land der aufgehenden Sonne die Farbgebung eines Instruments mit „Wild Cherry Blossom" bezeichnet, dann sollte vor dem Hintergrund des eben Gesagten einem jeden klar sein, dass es sich wohl kaum um eine Low-Budget-Fidel handeln wird. Und richtig, genau das Gegenteil ist der Fall – wir haben es mit einer High-Tech-Granate zu tun, an der bis auf die traditionell bezeichnete Farbgebung nichts, aber auch gar nichts in irgendeiner Form althergebracht oder gar leicht angestaubt wirkt. Der Namenszusatz „Prestige" ist hier keine leere Worthülse, sondern das Attribut der exklusiv in Japan gefertigten Highend-Instrumente der Marke. Hier wird dann auch so kräftig vom Leder gezogen, dass es sogar einem Autoren Angst und Bange werden kann, der eigentlich nicht gerade das ist, was man als einen Vintage-Nerd bezeichnen könnte. Kugelgelagertes Locking Tremolo, Titanverstärkungen im Hals, brandneue Pickups und so weiter und so fort, da wird es selbst mir ein wenig mulmig …

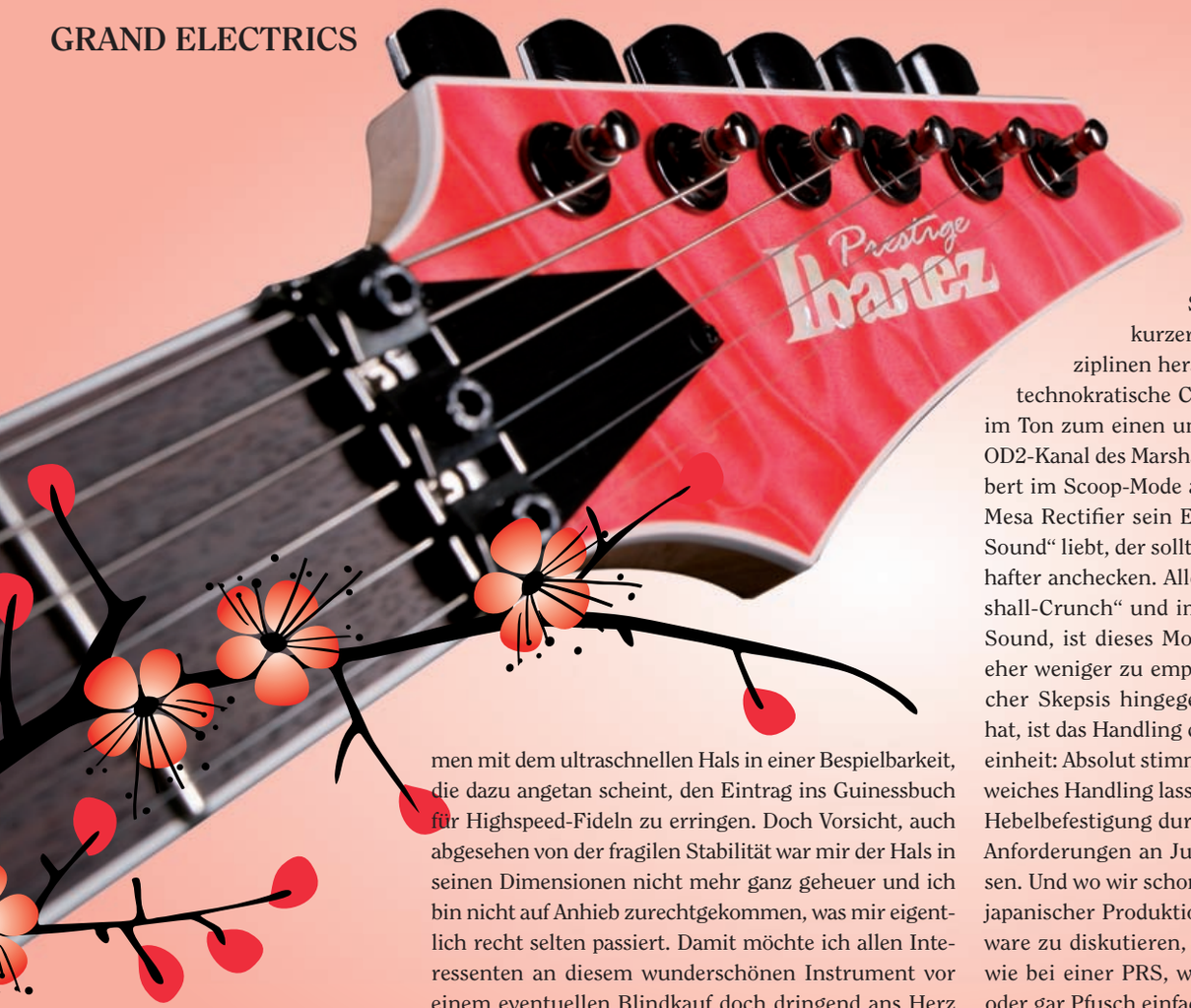
Betörende Schönheit

Natürlich saugt sich das Auge erst einmal an der tollen Wölkchenahorndecke fest, die ja nun wirklich superschön gemasert und lackiert ist, aber schon auf den zweiten Blick treten all die innovativen Features zutage, mit denen das Instrument geradezu gespickt ist. War mein erster Gedanke noch „Wo ist Kollege Breuken, der liebt

doch schöne Decken und schwu… äh, ich meine außergewöhnliche Farbgebungen?“, war mir dann doch schnell klar, warum ihm die Gitarre nicht zuteil wurde. Ein Locking Tremolo ist doch eher meine Domäne und das dünne Hälschen entspricht ganz sicher auch nicht so seinen Vorlieben, wobei die Dimensionen des S-Modells auch toleranten Zeitgenossen wie mir erst einmal die Sprache verschlagen. Ibanez baut ja verschiedene Halsprofile, es gibt, soweit ich weiß, die Ausprägungen „dünn“, „sehr dünn“, „furchtbar dünn“ und „saumäßig dünn/quasi durchsichtig“, und diese S-Type hier hat einen Hals aus der letzten Kategorie mitbekommen. Gegen dieses Nichts ist selbst das Profil der in letzten grand gtrs Ausgabe vorgestellten JEM fast schon ein Prügel und ganz ehrlich, ich habe wirklich eine gewisse Zeit gebraucht, um auf der Gitarre klarzukommen. Da nutzen übrigens auch die innovativen Titanverstärkungen nichts, denn wer einen Hauch zu sehr am Hals zieht, der kippt die Intonation um ein ordentliches Quantum aus dem Gleichgewicht, ein Vibrato im Stile von Michael Schenker und Slash, die gerne mal durch Drücken am Hals eine dezente Modulation erzeugen, geht hier so leicht vonstatten, dass es in der Tat schon problematisch ist! Wenn nun einige Zeitgenossen mit der Behauptung Recht hätten, 75% des Tons einer Gitarre kommen aus dem Hals, dann könnte es ein wenig eng werden, vor allem wenn man bedenkt, dass der aus Mahagoni gefertigte Body ja auch nicht einmal die Hälfte der Stärke einer soliden Paula misst. Wir werden sehen …

Scharfe Waffe

Irgendwie erinnert mich das Teil an ein Samurai-Schwert und ich vermute, es liegt an den Abmessungen des Korpus, die so messerscharf scheinen, dass man eher einem unliebsamen Zeitgenossen den Kopf vom Torso trennen kann, als auf ihm zu musizieren. Im Ernst, das Gewicht der Gitarre pendelt sich zwischen „kaum spürbar“ und „nicht vorhanden“ ein. Das resultiert zusam-



men mit dem ultraschnellen Hals in einer Bespielbarkeit, die dazu angetan scheint, den Eintrag ins Guinessbuch für Highspeed-Fideln zu erringen. Doch Vorsicht, auch abgesehen von der fragilen Stabilität war mir der Hals in seinen Dimensionen nicht mehr ganz geheuer und ich bin nicht auf Anhieb zurechtgekommen, was mir eigentlich recht selten passiert. Damit möchte ich allen Interessenten an diesem wunderschönen Instrument vor einem eventuellen Blindkauf doch dringend ans Herz legen, ein paar Akkorde und Melodien auf dem allerfeinst verarbeiteten Rosewood-Griffbrett zu zelebrieren. Wenn es dann zu keiner Verkrampfung der Greifhand kommt, ist alles im Lot und das Scheckbuch oder die Kreditkarte kann gezückt werden. Ibanez verbaut übrigens wieder hauseigene Pickups, wobei mich der Steg-Pickup optisch ein wenig an den DiMarzio D-Sonic erinnert.
Nach einer Stunde des Vertrautmachens habe ich mich dann endlich an den Amp getraut und versucht, dem S-Modell soundmäßig auf die Spur zu kommen. Schon nach kurzer Zeit haben sich zwei Paradedisziplinen herauskristallisiert: supercrispe, fast technokratische Clean Sounds mit sehr viel „Glas“ im Ton zum einen und Monstermördermegazerre am OD2-Kanal des Marshall JVM oder über den Diezel Herbert im Scoop-Mode auf der anderen Seite. Wer einen Mesa Rectifier sein Eigen nennt und dessen „Wall of Sound“ liebt, der sollte die S5470 vielleicht auch ernsthafter anchecken. Allen Kollegen mit Faible für „Marshall-Crunch“ und im weitesten Sinne traditionellen Sound, ist dieses Modell trotz passender Optik wohl eher weniger zu empfehlen. Was mich trotz anfänglicher Skepsis hingegen wiederum absolut überzeugt hat, ist das Handling der kugelgelagerten ZR2-Vibratoeinheit: Absolut stimmstabile Performance und butterweiches Handling lassen keine Wünsche offen, auch die Hebelbefestigung durch eine Überwurfmutter ist allen Anforderungen an Justage und Fixierbarkeit gewachsen. Und wo wir schon dabei sind: Bei einer Ibanez aus japanischer Produktion über Verarbeitung oder Hardware zu diskutieren, halte ich für überflüssig, das ist wie bei einer PRS, wo es so etwas wie Kompromisse oder gar Pfusch einfach nicht gibt.

Fazit

Die S5470 ist ebenso schön wie speziell. Mit ihrer extrem schlanken Statur und den sehr modern klingenden Tonabnehmern ist sie fürwahr kein Instrument für jedermann, aber wer Gefallen an ihrem speziellen Ton und der elegant außergewöhnlichen Optik findet, der bekommt eine Gitarre, die auch für den doppelten Preis nicht besser verarbeitet sein könnte. ■

DETAILS

Hersteller: Ibanez
Modell: Prestige S5470-WCB
Herkunftsland: Japan
Korpus: Mahagoni mit Wölkchenahorndecke
Farbe: Wild Cherry Blossom
Hardware Farbe: Cosmo Black
Hals: fünfteilig, Super Wizard HP Ahorn/Walnuss mit KTS Titanium Reinforcement
Mensur: 25,5“, 24 Bünde
Griffbrett: Palisander
Tremolo: ZR-2 Tremolo mit ZPS3
Schaltung: 5-Weg Schalter, Volumen- und Tonregler
Tonabnehmer: Hals IBZ HGD1 (H), Mitte IBZ ST2 (S) und Steg IBZ HGD2 (H)
Zubehör: Gurt LS65-BK, Prestige-Koffer und Multitool
Preis: 1.898 Euro

www.meinldistribution.com
www.ibanez.com